

Landsberg

27. August 2010 19:20 Uhr

Nach Hilferuf zugeschlagen

Eine Landsbergerin hat die Polizei gerufen, dann einen der Beamten geschlagen.

[Twittern](#)

Landsberg Erst hat sie bei der [Polizei](#) um Hilfe gerufen, dann einen der herbeigeeilten Beamten geschlagen und beleidigt. Vor dem Amtsgericht wurde eine 31-jährige Landsbergerin daher wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und vorsätzlicher Körperverletzung verurteilt. Dass die Strafe bei 40 Tagessätzen zu 17 Euro blieb, hat die Angeklagte auch ihrer Entschuldigung und einer psychischen Ausnahmesituation zur Tatzeit zu verdanken.

Es war früher Abend, als die Frau sich im Februar telefonisch bei der Polizei meldete. Ihr damaliger Lebensgefährte wolle die Wohnung nicht verlassen. Zwei Beamte wurden zur Wohnung geschickt, wo sie eine Streitsituation vorfanden. Was den Diskussionen letztlich vorausgegangen war - die Frau hatte Spritzen und ähnliches bei ihrem angeblich von Drogenabhängigkeit geheilten Freund gefunden - wussten die Polizisten nicht.

Zunächst wollten sie daher klären, was überhaupt los war. Als sie bemerkten, dass die Angeklagte nach Alkohol roch, torkelte und undeutlich sprach, boten sie ihr und dem Freund einen Alkoholtest an. Der Mann hatte nach Aussage eines Beamten 0 Promille, die Frau wehrte sich sofort gegen den Test. "Sie machte gleich von Anfang an einen aggressiven Eindruck auf uns", schilderte der Polizist seinen Eindruck, "vor allem als sie merkte, dass sich die Situation dreht."

Die Frau habe den Beamten ins Gesicht geschlagen, später auch beleidigt und versucht, ihn zu treten. "Ich kann mich daran null erinnern", sagt die 31-Jährige, "nur daran, dass ich den Polizisten weggeschubst habe." Sie habe der für sie belastenden Situation in der Wohnung einfach entfliehen wollen, sei unter Strom gestanden. Sie sei enttäuscht gewesen von ihrem Freund. Im Kinderzimmer schrie ihr kleiner Sohn. Ausschließen könne sie die anderen Vorwürfe aber auch nicht. "Ich hatte eine große Flasche Prosecco getrunken." Vor Gericht sagte die Frau zum Polizisten, der nach den Angriffen Schmerzen hatte, es tue ihr "unendlich leid".

Im Rahmen eines Täter-Opfer-Ausgleichs haben sie und ihr Verteidiger Joachim Feller dem Polizisten angeboten, 250 Euro Schmerzensgeld zu zahlen. Außerdem stand auf dem Formular nochmals, die Frau bedauere den Vorfall. Der Polizeibeamte nahm die Entschuldigung an. Ohnehin hatte nicht er selbst, sondern sein Vorgesetzter Strafantrag gestellt.

Schon einmal angeklagt

Mit einer Einstellung des Verfahrens, wie sie der Rechtsanwalt vorschlug, war Staatsanwältin Christine Joost dennoch nicht einverstanden. "Die Angeklagte hat eine einschlägige Vorstrafe. Und es ist ein Delikt, das sich gegen den Staat richtet", sagte Joost. Schon Ende 2008 war die Frau wegen versuchter Körperverletzung, Beleidigung und Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte einmal angeklagt worden.

Außer dem Unterhalt für sich und ihren Sohn hat die geschiedene Landsbergerin keine Einnahmen. So blieb auch Richterin Sabine Grub in ihrem Urteil bei 40 Tagessätzen. (loet)

[Jetzt das e-Paper, die digitale Zeitung, 14 Tage kostenlos testen. Endet automatisch!](#)
[Informieren Sie sich hier.](#)

Twittern

